

## Bisher unbekannte avifaunistische Daten aus dem Riesengebirge von ALFRED EDMUND BREHM

von ROLAND TITTEL, Seebergen

### 1. Vorbemerkungen

Diese Studie widmet sich einer Artikelserie von ALFRED EDMUND BREHM, welche er 1874 in der Schlesischen Presse publizierte. Die „*Schlesische Presse*“ war eine regionale Tageszeitung aus Breslau<sup>1</sup>, die von 1873 bis 1882 erschienen ist und aus der bisher zwei veröffentlichte Artikelserien von BREHM<sup>2</sup> bekannt wurden (HAEMMERLEIN 2003). Anfang der 1990er Jahre durchgeführte Recherchen nach dieser Zeitung verliefen in Deutschland ergebnislos. Die „*Schlesische Presse*“ galt unter Brehmforschern als verschollen und HAEMMERLEIN hatte diesen Fakt 2001 erneut beteuert. Doch dem war nicht so. Mitarbeiter der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit hatten herausgefunden, daß die Zeitung in der Wrocławer Universitätsbibliothek vorhanden ist und organisierten mit finanziellen Mitteln der BRD<sup>3</sup> Filmkopien. Neben der Universitätsbibliothek Wrocław erhielt die Bayrische Staatsbibliothek (BSB) eine Filmkopie. Bei der Online-Suche nach anderer alter Brehmliteratur ergab sich zufällig ein Hinweis „*Schlesische Presse*“ in BSB München<sup>4</sup>. Der Jahrgang 1876 konnte so über Fernleihe eingesehen, die Arbeit von BREHM (1876b) bestätigt und noch eine vierte Fortsetzung gefunden werden. Herr HAEMMERLEIN (2003) war erstens so freundlich, den Fund rasch zu publizieren, und zweitens animierte er den Verfasser, eine weitere, ihm dem Thema nach bekannte Fortsetzungsreihe von BREHM über die Tierwelt des Riesengebirges aus dieser Zeitung zu suchen und darüber zu publizieren.

### 2. ALFRED EDMUND BREHM in Schlesien<sup>4</sup>

BREHMs Reisen in Afrika, Europa, Asien und Amerika sind bekannt und u. a. auch bei HAEMMERLEIN (1987: 258) aufgelistet. Eine Reise ins schlesische Riesengebirge<sup>5</sup> wurde nicht erwähnt. Die Bekanntschaft des Tierlebenautors mit dieser Region ergab sich durch einen „Kuraufenthalt“. Von 1869-1874 war BREHM Gründer, Direktor und Mitdirektor des Berliner Aquariums. Im Laufe der letzten Jahre hatte sich Streit im Leitungsgremium dieser Anstalt ergeben, der BREHM auf Dauer gesundheitlich schadete. Eine Gehirnentzündung stellte sich ein. BREHM entschloß sich, seinen Dienst dort zum 01.04.1874 zu kündigen (KRAUSE 1890, HAEMMERLEIN 1987). Er muß sofort nach seiner Entlassung ins Riesengebirge gefahren sein, denn in der im nächsten Punkt zu behandelnden Zeitungsserie hat er geschrieben: „*Als ich Anfang April im Hirschberger*

<sup>1</sup>) heute: Wrocław. (Der Verfasser nennt in dieser historischen Studie Orte und geographische Bezeichnungen aus dem Schlesien des 19. Jahrhunderts auf Deutsch und bei der ersten Erwähnung, da Schlesien heute zu Polen gehört, als Fußnote auf Polnisch.)

<sup>2</sup>) In dieser Arbeit wird im folgenden unter „BREHM“ immer Dr. ALFRED EDMUND BREHM verstanden, falls nicht andere Vornamen genannt sind.

<sup>3</sup>) laut Vorspann auf den ausgeliehenen Filmkopien der BSB München

<sup>4</sup>) heute: Śląsk

<sup>5</sup>) heute: Karkonosze

Tale<sup>6</sup> eintraf, ..." (BREHM 1874, Nr. 324). Unter dem 07.04.1874 notierte er die Rückkehr einer ersten Rauchschnalbe *Hirundo rustica*. Also hatte sein Aufenthalt dort zwischen dem 02. und den 06.04.1874 begonnen. Die Brehm-Gedenkstätte Renthendorf bewahrt 7 Autographen (Briefe/Postkarten) aus dieser Zeit auf: vom 20.05. bis 10.10.1874. In Stenokarten an seine Frau vom 08. und 10.10.1874 schreibt BREHM: "Packen und kein Ende, ..." und "... die letzte Fuhr ist soeben ... nach dem Bahnhof geschafft worden. ... Heute bleibe ich noch in Hirschberg, da ich zu müde bin; morgen aber geht's bald vorwärts." Demnach waren dies die letzten Tage des Aufenthaltes und die Abreise erfolgte am 11.10.1874. Stenokarten an Frau MATHILDE BREHM ab 13.10.1874 bis Jahresende kamen durchweg aus Österreich und Ostpreußen<sup>7</sup>. Die Erholung im Riesengebirge dauerte also reichlich 6 Monate<sup>8</sup>.

Gemäß Absendeort von Briefen an FINSCH<sup>9</sup> wohnte BREHM in Cunnersdorf<sup>10</sup>, einem größeren Dorf unmittelbar südwestlich angrenzend an die Stadt Hirschberg. Sein Quartier lag neben einem Parkgelände, dessen Vogelwelt er rege beobachtete. Im Brief vom 25.06.1874 erwähnte er einen fünftägigen Ausflug mit seiner Frau ins Gebirge. MATHILDE BREHM war demnach mit ihm nach Cunnersdorf gekommen, zumindest zeitweise. Eine Lokalnachricht in der Schlesischen Presse Nr. 652 vom 10.10.1874 lautete salopp: "Dr. Brehm, welcher mit Familie während des Sommers in Cunnersdorf wohnte, ..." (s. u.). Dafür, daß MATHILDE BREHM zeitweise in Cunnersdorf wohnte, spricht auch die Tatsache, daß Stenokarten, die BREHM auf Reisen regelmäßig an seine Frau nach Hause schrieb, im Archiv der Brehm-Gedenkstätte Renthendorf vom 22.01.1874 bis 29.08.1874<sup>11</sup> völlig fehlen. Zwei Stenokarten an MATHILDE BREHM, Berlin, fanden sich in der Brehm-Gedenkstätte unter dem Absendeort Hirschberg. Diese sind jedoch auch Cunnersdorf zuzuschreiben. Hirschberg ist nur der zuerst aufgebrauchte Poststempel.

Soweit ersichtlich, nutzte BREHM seinen Aufenthalt im Riesengebirge für drei Vorhaben:

- a) Zur Erholung im Kurort,
- b) zu ausgedehnten Wanderungen mit Beobachtungen in der Natur,
- c) zur Arbeit am Manuskript "Gefangene Vögel" Band zwei.

Zu a): Über eine Kur im heutigen Sinne erfahren wir bei BREHM (1874) und aus den erwähnten Briefen nichts. Sein Aufenthalt ist als Erholungsurlaub anstelle heutigen Kurbegriffs zu sehen. Die Fremden bezeichnete BREHM als Touristen und nicht als Kurgäste. In einem Brief an FINSCH vom 25.06.1874 erwähnte BREHM zu seiner Gesundheit: "Wären nur die verdammten Nerven erst wieder in Ordnung: alles sollte gut sein!" und "... obgleich das Gespenst des Druckerjungen hinter mir steht, bzw. des nachts meine Träume belästigt."<sup>12</sup>

Zu b): BREHM teilt dem heutigen Leser durch die Blume mit, daß angemessene Kleidung und Schuhwerk im Hochgebirge erforderlich sind: "... die Pfingstvögel aus dem Flachlande rüsteten sich zum Ausfluge nach dem Gebirge ... in leichten Halbstiefeln, wohl

<sup>6</sup>) Fruchtbare Senke nördlich des Riesengebirges, eingeschlossen von mehreren Bergketten; Hauptort des Tales ist Hirschberg (heute: Jelenia Góra).

<sup>7</sup>) J. HITZIG, Brehmgedenkstätte Renthendorf, brieflich.

<sup>8</sup>) In der Brehmgedenkstätte befindet sich eine Stenokarte BREHMS aus Wien v. 29.08.1874 an seine Frau nach Berlin, was auf eine Kurzreise nach Österreich während des Schlesienaufenthaltes hindeutet.

<sup>9</sup>) OTTO FINSCH (1839-1917): Geograph und Zoologe, ab 1864 Konservator in Bremen, 1876 Leiter der Expedition nach Westsibirien mit BREHM und KARL Graf von WALDBURG-ZEIL-TRAUCHBURG.

<sup>10</sup>) Nach BREHMS Briefen "Kunnersdorf", nach BAEDCKER (1923) "Cunnersdorf", seit 1922 in Hirschberg eingemeindet.

<sup>11</sup>) J. HITZIG, Brehmgedenkstätte Renthendorf, brieflich.

<sup>12</sup>) Wegen Termindruck zur Ablieferung des Manuskriptes "Gefangene Vögel", zweiter Band.

geeignet, den Berliner oder Breslauer Bürgersteig zu begehen, kaum aber angethan, auch nur auf den Vorbergen nach Wunsch zu dienen. ..." (BREHM 1874, Nr. 324). Als erfahrener Naturbeobachter wußte er um notwendige Wanderausrüstung, insbesondere Schuhwerk, zumal in jenem Jahr Anfang Juni in den Bergen noch Schnee lag. BREHM beging nicht nur die gefragten touristischen Wanderrouten, sondern sammelte Beobachtungen von vielen kleinen abseits gelegenen Gebirgsbächen und Schluchten. Mit dem Grafen SCHAFFGOTSCH, Förstern, Jägern und Jagdgästen - BREHM unter letzteren - ging es zu organisierten Auerhuhnschauen<sup>13</sup>. In jenem "Frühjahr" - eher in jenem späten Nachwinter - waren solche Angebote jedoch ohne erfolgreiche Beobachtung. Im Brief an W. ERAS<sup>14</sup> vom 20.05.1874 schrieb BREHM: "Zur Entschuldigung diene erstlich der Auerhahn, welcher mich nun schon zehn Tage und viel Geld gekostet, ohne sich erlegen zu lassen, ...".

Zu c): Aus BREHMS Briefen an OTTO FINSCH, den er neben anderen als hauptsächlichen Mitarbeiter für den zweiten Band gewonnen hatte<sup>15</sup>, erfahren wir über seine Arbeit am Manuskript "Gefangene Vögel". Er bat ihn flehentlich, kurzfristig Zuarbeit zu leisten, da der Fertigstellungstermin des Manuskriptes drängte. Am 12.08.1874 war ein großer Teil fertig konzipiert und ein von BREHM bestellter Stenograf in Cunnersdorf "eintreffen wird und es nun feste gehen soll". Gleichzeitig führte BREHM "mit Schrecken" 22 Vogelfamilien auf, die für den zweiten Band der Bearbeitung harften und erbat FINSCHS Meinung, davon 2 Familien - die *Corvidae* (Krähenvögel) und die *Bucerotidae* (Nashornvögel) - in den dritten Band<sup>16</sup> zu übernehmen. Beide Familien wurden nicht bearbeitet.

Daß BREHMS Aufenthalt nicht als reine Kur gedacht war, sondern eher, um in Ruhe seinen schriftstellerischen Neigungen nachgehen zu können, muß auf Grund der Briefe an FINSCH angenommen werden. Der Tierlebenautor war zu dieser Zeit bereits aktiver Publizist, wozu seine Bücher und Tätigkeiten im Hamburger Zoologischen Garten und Berliner Aquarium beigetragen haben. Daß er Kontakt mit der ortsansässigen Zeitung „Schlesische Presse“ in Breslau suchte und fand, bzw. schon vor seiner Reise pflegte, ist gewiß. In Berlin war er Mitglied der Berliner Presse. Der Brief vom 20.04.1874 an W. ERAS, den Syndikus der Handelskammer Breslau, war ein Entschuldigungsschreiben zu einer früheren Einladung und zeigt, daß BREHM bereits zu seiner Berliner Zeit Verbindungen nach Schlesien hatte. Seine Artikelserie "Tiere im Riesengebirge" wurde bereits ab Nr. 107 vom 05.03.1874 etwa vier Wochen vor seinem Eintreffen in Cunnersdorf angekündigt<sup>17</sup>. Eine diesbezügliche Anfrage muß er jedenfalls positiv bestätigt haben. Dem gegenüber beginnt die Serie erst am 04.06.1874, nachdem BREHM bereits zwei Monate im Riesengebirge wohnte, mit einer aktuellen Schilderung des außergewöhnlich langen Nachwinters bzw. sehr späten Frühlings des Jahres 1874. Wie im nächsten Punkt gezeigt wird, hat BREHM neben ihm bekannten Fakten in seine Artikelfolge aktuelle Beobachtungen seines Aufenthaltes im Riesengebirge eingearbeitet.

Über BREHMS Vorhaben, sich im Riesengebirge zu erholen, wußte die „Schlesische Presse“ bereits vor seiner Ankunft. Am 15.03.1874 wurde in der Nr. 132 zusätzlich zum

<sup>13</sup> Abschuß von Auerhähnen gehörte zur hohen Jagd und war dem Adel vorbehalten. Ein Adliger mußte immer dabei sein. BREHM (1874, Nr. 324) schreibt jedoch auch über sich: "...des Glücklichen, dem Graf SCHAFFGOTSCH gestattet, auf so edles Wild zu jagen;...".

<sup>14</sup> WOLFGANG ERAS (1843-1892): Journalist, ab 1871 Syndikus der Handelskammer in Breslau (BROCKHAUS 1908).

<sup>15</sup> Obwohl nur in einer Reihe mit allen Mitarbeitern auf dem Titelblatt genannt, hat FINSCH bereits im ersten Band die wissenschaftliche Artbeschreibung und systematische Ordnung zugearbeitet (BREHM 1872, Vorwort).

<sup>16</sup> Ein dritter Band des Werkes "Gefangene Vögel" ist nicht erschienen.

<sup>17</sup> Diese Ankündigung erschien vom 05.03. bis 01.04.1874 allein 21 mal auf dem Titelblatt der Morgenausgabe.

Hinweis auf der Titelseite in den Breslauer Lokalnachrichten der Morgenausgabe auf Seite 8 informiert (siehe Abbildung): *“(Dr. A. BREHM), von dem wir im Feuilleton der ‘Schlesischen Presse’ eine Reihe höchst interessanter Beiträge über das ‘Tierleben im Riesengebirge’ zu erwarten haben, siedelt vom April ab für die ganze Sommerzeit von Berlin nach Kunnersdorf<sup>18</sup> bei Hirschberg über.”* Und am 11.04.1874 stand in der Morgenausgabe Nr. 194 unter den Lokalnachrichten der Provinz: *“(Hirschberg (BREHM) Unser Thal hat die Freude in diesem Frühjahr und Sommer den neuesten Koryphäen in der Beschreibung der Thierwelt, Herrn Professor Dr. BREHM, zu seinen Bewohnern zu zählen. Derselbe hat bereits in der Villa Bernardi in Cunnersdorf<sup>19</sup> seinen Wohnsitz aufgeschlagen.”*

Eine Stenopostkarte an Frau MATHILDE BREHM v. 29.08.1874 belegt, daß BREHM während seines schlesischen Aufenthaltes einmal in Wien war. Aus den vorhandenen Briefen und der Artikelserie geht nicht hervor, ob er in Schlesien noch andere Gebiete neben dem Riesengebirge besucht hat. Ein Besuch der Universitätsstadt Breslau darf stark angenommen werden, zumal es dort einen Zoologischen Garten gab und BREHM den Vorsteher, Dr. FRANZ SCHLEGEL<sup>20</sup>, sowohl aus seiner Altenburger Zeit kannte (HAEMMERLEIN 1987: 116 ff.), als auch als Berufsgenosse mit ihm in Verbindung stand (z. B. BREHM 1878: 150). In Breslau tagte vom 18. bis 24.09.1874 die 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte. Dabei gab es auch an drei Tagen Sektionssitzungen *“Zoologie und vergleichende Anatomie”*. Der umfangreiche Tagungsband (BACHMANN & RICHTER 1874) enthält keine Hinweise über eine Rede oder Teilnahme von BREHM.

FLOERICKE schrieb 1890, daß das herrliche Beobachtungsgebiet der Strachate<sup>21</sup> bei Breslau in ornithologischer Beziehung schon *“locus classicus”* ist, und u.a. A. E. BREHM von dem Gebiet schwärmte. Aus der einzigen Formulierung *“...in der Nähe von Breslau in der Strachate, einem mit herrlichen Eichen und dichtem Unterholze bestellten, von saftigen Wiesenplätzen unterbrochenem Walde...”* (BREHM 1876a, S.178) läßt sich nicht mit Sicherheit ableiten, ob BREHM diesen Auwald selbst gesehen oder die Formulierung von Gewährsleuten übernommen hat.

Laut Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt (Redaktion 1885) hat ein *“Freund”* des Vereins mitgeteilt, daß BREHM in Breslau eine Anzahl Vorträge über das Tierleben des Riesengebirges gehalten habe, welche bruchstücks- und auszugsweise im Feuilleton der *“Schlesischen Presse”* standen. Die Redaktion der Vereinsschrift wollte die Serie gekürzt nachdrucken. Dies geschah nur für den Teil *“Ein Fischer am Zacken”* (BREHM 1885). BREHMS Sohn hat aus dem Nachlaß seines Vaters dessen Vortragstexte veröffentlicht (BREHM o. J. [1890]). Erkenntnisse und Erfahrungen aus den Reisen in Afrika, Europa und Asien wurden dort niedergeschrieben. Über einen Vortrag oder eine Vortragsreihe im Riesengebirge ist nichts zu finden. Der Sohn HORST BREHM erwähnt jedoch im Vorwort zu den Vortragstexten seines Vaters: *“ALFRED EDMUND BREHMS einst überall gern gehörte und viel gefeierte Vorträge, soweit er dieselben überhaupt niedergeschrieben hat.”* HAEMMERLEIN (brieflich) hat eine ganze Menge BREHMScher Vorträge zusammengetragen, die ebenfalls nicht von HORST BREHM im

<sup>18</sup>) Unterschiedliche Schreibweisen, siehe Fußnote 10

<sup>19</sup>) Unterschiedliche Schreibweisen, siehe Fußnote 10

<sup>20</sup>) Dr. FRANZ SCHLEGEL (1822-1882): Geb. in Altenburg/Thür.; dort nach Medizinstudium Arzt mit Hang zu naturwissenschaftlichen Studien, Mitglied der naturwissenschaftlichen Gesellschaft des Osterlandes; ähnlich der Laufbahn BREHMS in Hamburg wurde er Vorsteher des 1865 eröffneten Tiergartens in Breslau.

<sup>21</sup>) polnisch: Strachocina; Auwaldgebiet an der Oder bei Breslau mit seltenen Vogelarten

erwähnten Vortragsband berücksichtigt wurden. Ob BREHMS Artikelserie Vortragsmanuskripte in Breslau waren, bedarf zur Bestätigung weiterer Forschung. In Breslau veranstaltete damals u.a. der „Humboldt-Verein für Volksbildung“ monatlich öffentliche Vorträge, die in den Breslauer Lokalnachrichten der „Schlesischen Presse“ angekündigt, bzw. kurz besprochen wurden. Für die Dauer von BREHMS Aufenthalt in Hirschberg gab es keine Nachrichten, daß er in diesem Zyklus einen oder mehrere Vorträge gehalten hat.

In der bereits erwähnten Stenopostkarte vom 08.10.1874 an seine Frau schrieb BREHM ohne weiteren Bezug: *„Der Vortrag macht mir mehr zu schaffen, als die Geschichte wert ist, weil sie mir die kurze Zeit noch beeinträchtigt.“* Erhellend wird heute dieser Hinweis durch die Lokalnachricht in der „Schlesischen Presse“ Nr. 652 vom 10.10.1874 (Mittagsausgabe S. 3): *„H. Hirschberg; 9. Oktober (Unfall auf der Gebirgsbahn, Dr. BREHMS Vorträge) ... – Dr. BREHM, welcher mit Familie während des Sommers in Cunnersdorf wohnte, erfreute uns in dieser Woche noch durch zwei Vorträge, in welchen er auf Ersuchen am Montag 'die Vogelberge des Eismeereres' und gestern 'die Wüste und ihr Leben' zum Gegenstand seiner höchst interessanten Mitteilungen und Schilderungen machte.“* Die Vorträge fanden demnach am Montag, dem 05.10.1874, und Donnerstag, dem 08.10.1874, in der letzten Woche von BREHMS Aufenthalt in Cunnersdorf statt, und es waren Themen aus seinen bekannten Reisen und nicht über die Tierwelt des Riesengebirges. Auf den ersten Blick verwundert es, daß BREHM erstens so kurz hintereinander zu zwei Vorträgen gebeten wurde und zweitens erst so spät, quasi in letzter Minute vor seiner Abreise aus Cunnersdorf (11.10.1874). Über den Organisator der Vorträge stand nichts geschrieben. Der Verfasser vermutet jedoch, daß dies der Bildungsverein Hirschberg war, der erst am 24.09.1874 gegründet wurde („Schlesische Presse“ Nr. 622, Mittagsausgabe vom 29.09.1874, S. 3) und die Gelegenheit von BREHMS Anwesenheit noch nutzen wollte.

Auffällig ist, daß vor BREHMS Artikelserie im Feuilleton der „Schlesischen Presse“ am 16. und 17. April 1874 eine Buchbesprechung (BETA 1874) über den 1872 erschienenen ersten Band *„Gefangene Vögel“* (BREHM 1872) veröffentlicht wurde. Diese Rezension in einer Tageszeitung – keiner wissenschaftlichen Zeitschrift<sup>22</sup> – ist darüber hinaus betont lang (10 Feuilleton-Spalten, geschätzt 5 DIN-A4-Seiten). Entgegen den Gepflogenheiten in Fachzeitschriften ging BETA<sup>23</sup> neben der Buchkritik auch auf den Autor ein: daß er den besten Naturunterricht beim alten BREHM<sup>24</sup> von Kindheit an genommen, daß er auf Reisen in Afrika und Europa sich Kenntnisse angeeignet, daß er die größten Verdienste beim Aufbau des Berliner Aquariums hatte, daß seine Nachfolger [im Berliner Aquarium, d. Verf.] es besser verstehen mögen, letzteres *„ist leider stark zu bezweifeln“*. Dr. BETA und BREHM kannten sich seit längerem. Ersterer zeichnete ein Lebensbild zu dessen 40. Geburtstage in der Gartenlaube (BETA 1869). Darin bedankte er sich auch persönlich über uneigennützig Hilfe von BREHM bei der Ausarbeitung seines Werkes *„Die Bewirtschaftung des Wassers“*, zu dem BREHM das Vorwort geschrieben hatte (BREHM 1868).

<sup>22</sup>) wie beispielsweise die Rezension BOLLES 1873

<sup>23</sup>) Pseudonym für JOHANN HEINRICH BETTZIECH (1813-1876): Journalist und Nationalökonom, 1851-1861 Korrespondent in London, dann Rückkehr nach Berlin (Historische Kommission 1955)

<sup>24</sup>) CHRISTIAN LUDWIG BREHM (1786-1864), Vater von A. E. BREHM, Pfarrer in Renthendorf /Thüringen und bedeutender Vertreter der klassischen deutschen Ornithologie

(Morgen = Ausgabe.)  
Expedition und Redaction: Albrechts-Strasse 25,  
Grenze der Pohn.

Alkohlmentscheid in diesem vierteljährig 2 Ztr., auswärts incl. Post-  
zulage vierteljährlich 2 1/2 Ztr., Gebühren bei sämtlichen Pfandpätzen,  
in Dresden von dem bekannten Gemeinderath und in der Gegend Albrechts-  
strasse 24. Interimseis für die schlagpatente Pettelle über  
dem Raum 2 Ztr., Arbeitsnach 1 1/2 Ztr.; Gekammert für die  
dreischlagpatente Pettelle 5 Etr.

Mit dem 1. April 1974 beginnt ein neues Abkommen mit der „**Sächsischen Briefe**“. Wir bitten deshalb rechtlich in der Hoffnung auf das Quartals keine Unterbrechung der Versorgung der Zeitung einzutreten, zumal nach einer etablierten Gewöhnung der Verleger eine verlässliche Befolgung mit besonderen Anstrengungen für die Abonnenten verbunden ist.

Der **Verkauf** der „**Sächsischen Briefe**“ erzieht seit dem 7. März in gleichem Format wie das Morgen- und Mittagblatt, was es von 6 Uhr Abend ab bei sämtlichen Konzernen, sowie in den unterschiedlichen Expeditionen abzuholen. Auch auswärts wird das Blatt, wie bisher, mit allen Änderungen expediert und auch den hiesigen Abonnenten nur vom freien Ort des Bestellers zu bestellen. Es wird direkt ins Haus geschickt.

Ergänzungen bringen wir zur Kenntnis der gestrichenen Leser, daß das Bräunlein der „**Sächsischen Briefe**“ im Laufe des nächsten Quartals eine Neige vom Original-Beitrag-

„Zierleben im Kleingebirge“  
von Dr. A. Brehm

Verstellungen auf das 2. Quartal übernehmen alle Postenhalten zum Preise von 2<sup>1</sup> Thlr.; in Breslau die Expedition sowie die bekannten Commanditen zum Preise von 2 Thlr., mit theilung des Abendblattes ins Haus 2 Thlr. 7<sup>1</sup> Sgr. der Quartal.

Die neu hinzutretenden Abonnenten erhalten vom Tage der Anmeldung ab die „Schleifische Presse“ bis Ende März gratis.  
Expedition der „Schleifischen Presse.“

Brünn, Sonntag  
Schlesische Presse.

[illegible]

(Dr. A. Ströhm), von dem wir im Frühsatz der „Zehn-  
tägigen Reise“ eine Reihe höchst interessanter Beiträge über das  
„Zirkuliren im Riechleim“ ge'et erhalten haben, (siehe  
vom April ab für die ganze Zusammenf. von Berlin nach Zu-  
righorab) bei Brindberg ab.

(Der Theaterkritiker) hat jhr in der Einführung in den  
ersten Concerten noch ein paar recht glückliche Angewen-  
den gemacht. Im nächsten Tausend sang Herrmann Knele  
1808, die hiezu zwei Jahren hier bereits unter großem Zu-  
sammenhang, und im letzten Concert wird der aus der  
Welt hinaus geschickte, im Wohlthätigkeit reichlich befandene

Oberhalb von Schreiberhau<sup>25</sup> gab es damals die "Josephinenhütte", ein Glaswerk und dicht dabei ein gleichnamiges Hotel. BREHM erwähnte dessen Direktor POHL zweimal. Erstens im Zusammenhang mit ornithologischen Beobachtungen und zweitens, daß er in seinem Parkhaus wohnen durfte. Von hier aus hatte BREHM einen kürzeren Anmarsch zu Ausflügen auf die Höhen des Riesengebirges als von Cunnersdorf aus. Im Brief vom 20.05.1874 an ERAS erwähnt er: "Sobald gutes Wetter eintritt, gehe ich wieder nach Josephinenhütte, um den Auerhahn wo möglich zu berücken; ...". BREHM hatte in POHL einen interessierten Gesprächspartner gefunden, denn letzterer war, wenn nicht ornithologisch, so doch zumindest jagdlich naturinteressiert. Von WANGELIN (1888) erwähnt, daß dem Glashüttendirektor POHL im Riesengebirge die künstliche Aufzucht des Auerwildes mit Erfolg gelungen sei.

### 3. Avifaunistische Daten BREHMS 1874 aus dem Riesengebirge

Wie bereits bemerkt, nutzte BREHM seinen halbjährigen Aufenthalt im Riesengebirge nicht nur zur persönlichen Genesung, sondern auch zur Erforschung der Natur, insbesondere der Vogelwelt dieser Berglandschaft. Die davon zeugende Artikelserie in der Schlesischen Presse hat er in Abschnitte gegliedert, die sich zum Teil typischen Gebirgsvögeln widmen. Die römisch numerierten Abschnitte sind:

- I. Rückblick als Vorbemerkung [über spätes Frühjahr und Rückkehr der Zugvögel]
- II. Ein Fischer am Zacken [über den Eisvogel]
- III. Ein Charaktervogel des Hochgebirges [über den Wasserpieper]
- IV. Ein Würger [über den Neuntöter]
- V. Ein verhätschelter Taugenichts [über das Eichhörnchen]
- VI. Zwei Lieblingskinder der Gebirgsbäche [über Gebirgsstelze und Wasseramsel]

#### 3.1. Über spätes Frühjahr und Rückkehr der Zugvögel

Hirschberg (345 m NN am Zusammenfluß des Bober und Zacken<sup>26</sup>) liegt in einem Talkessel, das "Hirschberger Tal"<sup>27</sup> genannt. Von da aus kann man in die Vorberge (mittlere Höhe von 400-800 m NN) und bis zu den höchsten Erhebungen (Schneekoppe<sup>28</sup> 1602 m NN) wandern. 1874 gab es einen sehr langen Nachwinter. Anfang April, als BREHM hierher kam, waren Zugvögel, die gewöhnlich Februar und März ankommen, noch nicht erschienen. Ende April waren die Wälder am Nordhang des Gebirges noch "vogelleer". In mittleren Höhen lag im Mai eine geschlossene Schneedecke; im Tale hatte es kräftig in aufgeblühte Bäume geschneit. Unter diesen außergewöhnlichen Wetterbedingungen konstatierte BREHM am 04.06.1874: "Der Mai ist endlich erschienen, jetzt im Juni." Aus diesen, für die Vogelwelt schlechten Monaten erwähnte BREHM 22 Vogelarten des Gebietes, die entweder noch nicht eingetroffen, in geringer Zahl zu beobachten waren, die Kältetod erlitten oder begonnene Bruten verloren hatten. Eine früh rückkehrende Rauchschwalbe *Hirundo rustica* am 07.04.1874 verschwand wieder und ihre Artgenossen kehrten erst nach Wochen zurück. Stare *Sturnus vulgaris* und Buchfinken *Fringilla coelebs* verloren ihre Bruten. Wasserpieper *Anthus spinoletta* waren im April auf feuchten Wiesen im Tale zu beobachten, zu einer Zeit, in der sie sonst ihre Brutplätze im Gebirge bereits aufsuchten. Auer- *Tetrao urogallus* und Birkhähne *Tetrao tetrix* balzten nicht oder nur verkürzt und angebotene Touristenexkursionen zu diesen

<sup>25</sup> heute: Sklarska Poręba, etwa 16 km südsüdwestlich von Cunnersdorf

<sup>26</sup> heute: "Bóbr" und "Kamienna"

<sup>27</sup> Vergl. Fußnote 6

<sup>28</sup> heute: Śnieżka

Kälte vertragenden Waldhühnern waren erfolglos. Spätrückkehrer, wie der Pirol *Oriolus oriolus*, machten ihrem Namen jedoch Ehre (Pfingstvogel<sup>29</sup>), d. h. durch ihr spätes Erscheinen litten sie nicht unter dem Winterwetter. An heutigen Seltenheiten erwähnte BREHM die Graumammer *Emberiza calandra* ("sangen kaum") und den Sprosser *Luscinia luscinia* ("schlug dieses Jahr Wohnsitz im gräflichen Park Warmbrunn<sup>30</sup> auf").

### 3.2. Über den Eisvogel *Alcedo atthis*<sup>31</sup>

Bei dieser Art findet sich als einzige faunistisch auswertbare Bemerkung die Passage: "...allverbreitet am unteren Zacken, und zwar [auch] inmitten der Dörfer." Da der Zacken in Hirschberg in den Bober mündet und man wenigstens am Zacken aufwärts zwei Dörfer einbeziehen kann, wo nach BREHMS Aussage der Eisvogel vorkam, war damals das Verbreitungsgebiet dieser Art sehr vorsichtig geschätzt auf Höhen bis maximal 400 m NN eingeschränkt. Den größten Raum im Eisvogelbeitrag widmete BREHM allgemeinen, ihm aus anderen Gebieten bekannten Tatsachen und erzählenden Geschichten, kritikwürdigen falschen Aussagen in der Literatur und Nachrichten seines Vaters: "Die erste richtige und ausführliche Mitteilung über das Brutgeschäft dankt die Wissenschaft, wie so vieles andere, meinem Vater, dem scharf beobachtenden gemüthvollen thüringischen Pastor<sup>32</sup>, ...". Es folgen dann mehr Nachrichten von der thüringischen Saale und keine mehr aus dem Riesengebirge.

Für das heutige Polen konstatierte TOMIAŁOJCZ (1990) einen Häufigkeitsrückgang des Eisvogels in vielen Landesteilen. Für die 1990er Jahre stellen dann TOMIAŁOJCZ & STAWARCZYK (2003) eine Bestandserholung fest und nennen z.B. für den Lauf des Bober in Niederschlesien 29 Paare. Im Riesengebirge wurde er weniger zahlreich festgestellt und nur bis in Höhen von 450 m NN, obwohl es früher Angaben bis 600 m gab (PAX 1925).

### 3.3. Über den Wasserpieper *Anthus spinoletta*<sup>33</sup>

Ohne seine ausführliche Schilderung hier wörtlich wiederholen zu können, hat BREHM niedergeschrieben: "...daß mit aufsteigender Höhe die aus dem Tal gewohnten Vogellieder immer mehr verschwinden. In der Knieholzzone brüten noch ganz selten mal ein Turmfalke, ein Mauersegler und eine Feldlerche auf gebüschfreien Flächen. Diese Hochflächen bewohnt - was alle anderen Arten mit genannten Ausnahmen meiden - der Wasserpieper. Er bewohnt das Riesengebirge in überraschender Menge. Mehr als jeder andere Vogel der Sudeten scheint er an das Knieholz gebunden zu sein. Damit wird er zum Charaktervogel des Hochgebirges. Die Nistorte liegen kaum unter 1000 m NN. Ein Brutpaar wohnt neben dem anderen. Neben dem [in tieferen Lagen nistenden] Buchfink, der hier häufiger als sonst wo auftritt, ist der Wasserpieper wahrscheinlich der häufigste Vogel der Sudeten. 100 Paare wohnen auf einem Gebiet, wo dann nur noch je ein Paar Ringamsel, Bachstelze, Hausrotschwanz und Feldlerche vorkommen. Durch diese Häufigkeit macht er sich viel mehr bemerkbar als beispielsweise in den Alpen. Im Riesengebirge muß er sich auf die Knieholzgürtel beschränken, findet hier aber gute Lebensbedingungen"<sup>34</sup>.

<sup>29</sup>) früherer in manchen Gegenden Deutschlands gebräuchter Trivialname für den Pirol, weil die ersten Vögel um Pfingsten in die Heimat zurückkehrten

<sup>30</sup>) heute: Cieplice Śląskie-Zdrój, zu Jelenia Góra (Hirschberg) gehörig

<sup>31</sup>) bei BREHM (1874) *Alcedo ispida*, entspricht heutiger Unterart *Alcedo atthis ispida*

<sup>32</sup>) Vergl. Fußnote 24

<sup>33</sup>) bei BREHM (1874) noch unter der alten Bezeichnung *Anthus aquaticus*

<sup>34</sup>) kein wörtliches Zitat, sondern mit BREHMS Worten stark gekürzte Darstellung seiner Aussagen

Nach TOMIAŁOJC & STAWARCZYK (2003) befindet sich die größte lokale Population der Sudeten – früher geschätzt auf 100, dann nur auf 25-30 und zuletzt auf 35-40 Paare – im polnischen Riesengebirge und selten im Isergebirge<sup>35</sup>. Nach DYRCZ (1964, 1973) nistete er dabei nicht unter 1150 m NN und war die vorherrschende Vogelart auf den Geröllhalden alpiner Wiesen im Riesengebirge. Auf einer solchen Kontrollfläche von 18 ha hat er 4 Brutpaare nachgewiesen. In den Laubsträuchern oberhalb der Baumgrenze und in der Krummholzzone zählt ihn DYRCZ zu den Brutvögeln, aber mit geringerer Dichte als auf den Geröllwiesen. Nach PAX (1925) war der Wasserpieper vertikal in Höhen zwischen 1150 und 1550 m verbreitet und folgte damit der Krummholzzone, die sich von 1200 bis 1550 m erstreckt. Diese Aussage deckt sich mit BREHMS Angabe zum Knieholz. Jedoch erreichte der Wasserpieper nach allen neueren Angaben nicht mehr die Dichte wie zu BREHMS Zeiten. Entgegen heutigen Faunisten schrieb BREHM (1879): „... das Riesengebirge bewohnt er zu Tausenden.“ Das seinerzeit häufigere Vorkommen führte zu größerem Populationsdruck auf umliegende Flächen. Damit ist die von BREHM angegebene untere Höhengrenze von 1000 m NN glaubhaft.

### 3.4. Über den Neuntöter *Lanius collurio*

„Im Hirschberger Thale ist er nicht alleine das häufigste Mitglied seiner Familie, sondern einer der gemeinsten aller Sommervögel überhaupt. ... lebt und wohnt er überall, in den kleinen Birkengehölzen und Gebüsch, welche einzelne Hügel der Vorberge decken, wie in den Gärten der Ortschaften Hirschberg und Warmbrunn nicht ausgenommen, in dem Buschwerk an den Landstraßen und Wegen, auf den Bergen wie in unmittelbarer Nähe des Zackens und seiner Zuflüsse.“ Mit diesen Worten dokumentierte BREHM (1874, Nr. 432) häufiges Vorkommen bis etwa 400 m NN.

TOMIAŁOJC & STAWARCZYK (2003) konnten von solchen Häufigkeiten nichts mehr berichten. Für das Riesengebirge gaben sie ihn als sehr selten und aktuell bis in Höhen von 1000 m NN hinauf verbreitet an, während KOLLIBAY (1906) ein Auftreten bis in 1500 m NN beschreibt. Nach GLUTZ von BLITZHEIM & BAUER (1993) besiedelt der Neuntöter die Sudeten bis in eine Höhe von 900-1000 m, wobei laut Beobachtungen von DYRCZ et al. (1991) ein Brutverdacht gar in Höhen bis 1490 m besteht. BREHM konnte trotz intensiver Beobachtung in diesen Höhen kein Neuntöttervorkommen bestätigen. Seine Aussagen zum häufigen Vorkommen im Hirschberger Tal belegen jedoch den enormen Rückgang, den die Art bis in unsere Tage europaweit hinnehmen mußte. DYRCZ (1973) nannte ihn als Brutvogel der landwirtschaftlich genutzten Wiesen und, wie BREHM, auch der Ortschaften.

### 3.5. Über das Eichhörnchen *Sciurus vulgaris*

Dieser Abschnitt soll nur der Vollständigkeit halber kurz erwähnt werden. „In den ausgedehnten Fichtenwäldern, welche sich zu beiden Seiten des Riesengebirges kaum unterbrochen dahinziehen, findet man um die Zeit der Samenreife der Fichten fast überall, das untrügliche Merkmal der Thätigkeit eines Thierchens,...“ Außer diesem ersten Satz enthält der V. Teil der Artikelserie BREHMS keinerlei Hinweise auf das Riesengebirge und könnte so zu vielen anderen Gebieten geschrieben sein.

### 3.6. Über die Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*<sup>36</sup>

Ähnlich wie beim Wasserpieper schrieb BREHM über die damals sehr häufige Gebirgsstelze: „In den klaren Forellenbächen des Riesengebirges findet sie sich in

<sup>35</sup>) heute: Gory Izerskie

<sup>36</sup>) bei BREHM noch unter der Linnéschen Bezeichnung *Motacilla sulphurea*

unglaublicher Menge, soweit meine Erfahrungen reichen weit häufiger als irgend sonst wo, ...Während in den Thälern der Vorberge des Thüringer Waldes der Wohnkreis eines Bergstelzenpärchens oft gegen eine Achtelmeile<sup>37</sup> lang ist, umfaßt er in den meisten Gründen des Riesengebirges eine Strecke von höchstens 300 Schritten. Dies gilt nicht für kürzere Strecken, sondern für den Lauf des ganzen Baches. ... In dem Mauerwerk, welches die Gewässer der Josephinenhütte einfaßt, zeigte mir Direktor POHL mehrere Nesthöhlen, welche jahrelang benutzt wurden und auch dieses Jahr wieder Junge enthielten" (BREHM 1874, Nr. 582).

Anders als der Wasserpieper hat die Gebirgsstelze keine flächenmäßige Verbreitung, sondern ist linear an die Bachläufe gebunden. TOMIAŁOJC & STAWARCZYK (2003) schätzten ihre Verbreitung in den Bergen bis in Höhen von 1400 m NN. BREHM nannte keine Höhenmeter. Er schreibt, daß das Vorkommen an den Gebirgsbächen "von der Quelle bis ins Tal" reichte. Damit wurde diese vergleichbare Aussage auch nach 115 Jahren bestätigt. TOMIAŁOJC (1972, 1990), TOMIAŁOJC & STAWARCZYK (2003) sowie DYRCZ et al. (1991) widmen sich jedoch bei der Abhandlung der polnischen Vögel nicht dem Rückgang in den Bergen, sondern dem Vordringen der Art in das Tiefland des westlichen Polens, wo sie heute ein wenig zahlreicher bis seltener Brutvogel ist. Selten hat ein Ornithologe im 19. Jahrhundert solche exakten Dichteangaben [alle 300 Schritt ein BP] über das Vorkommen gemacht, wie hier BREHM bei der Gebirgsstelze im Riesengebirge. Bei einer heutigen Bestandsaufnahme kann die Bestandsveränderung nach 130 Jahren quantitativ errechnet und verglichen werden. Nach DYRCZ et al. (1991) waren die seinerzeit vorliegenden Daten aus dem polnischen Riesengebirge unvollkommen. Inzwischen konnten TOMIAŁOJC & STAWARCZYK (2003) von dort einige 100 Paare vermelden in einer Dichte von 3,2 Paaren je km Flußlänge, insbesondere am Zacken, wo auch BREHM ausgiebig beobachtet hatte. Mit BREHMs Angabe [300 Schritt ~200 m] errechnet sich eine Brutdichte von 5 Paaren je km Flußlänge. Der Bestandsrückgang an den Bergbächen betrug in den vergangenen 130 Jahren demnach nur etwa ein Drittel.

### 3.7. Die Wasserramsel *Cinclus cinclus*

Neben der Gebirgsstelze behandelte BREHM die Wasserramsel als "Lieblingskind der Gebirgsbäche", weil sie wie erstere eine linienhafte Verbreitung entlang der Wasserläufe zeigt. Sie bewohnte nicht alle Stellen der Gebirgsbäche: "In den von mir besuchten Gründen des Riesengebirges habe ich oft vergeblich nach ihm gespäht, ihn auch nur da mit Sicherheit aufgefunden, wo das Gewässer den mitgetheilten Bedingungen vollständig entspricht. Mit einiger Ueberraschung sah ich ihn im oberen Theile von Petersdorf, einzeln auch längs des Theiles des Zacken, welcher zwischen Petersdorf (heute: Piechowice), und Oberschreiberhau (heute: Szklarska Poreba Görna) von der Hochstraße begleitet wird; viel häufiger aber als hier lebt er im mittleren und oberen Mummelthale, im Elb- und Weißwasser-, Zeh- und Melzergrunde, an der kleinen Aupa und deren Zuflüssen, namentlich in dem köstlichen, von der gewöhnlichen Reismenschheit unbeachteten Seitenthale, welches unterhalb der Riesenkoppe entspringt, bei der Wasserbaude vorüberläuft und ohnweit der Mohrenmühle sich mit der kleinen Aupa vereint. An jedem der genannten Gewässer wohnen mehrere Pärchen, obgleich jedes von diesen ein ziemlich ausgedehntes Gebiet beansprucht." (BREHM 1874, Nr. 585). Damit gab BREHM seine damaligen Beobachtungs"Schlesische Presse"orte bekannt und dokumentierte gleichzeitig, daß er auch auf der tschechischen Seite des Riesengebirges beobachtete.

<sup>37</sup>) So wörtlich bei BREHM. Eine geographische (deutsche Meile) entspricht 4 Seemeilen = 7420,439 m.

TOMIAŁOJC & STAWARCZYK (2003) ordneten die Wasseramsel als nicht zahlreichen Brutvogel der Berge und ausnahmsweise der Niederungen ein; zwar weniger zahlreich als in den Karpaten, aber in den gesamten Sudeten zwischen 300-900 m zuweilen bis 1250 m NN vorkommend. In den letzten Jahrzehnten kam es zu einer Bestandszunahme. Zum Beispiel wurden im Riesengebirge und Hirschberger Tale in den 80er Jahren 22 Paare gezählt, Anfang der 90er Jahre schon 33-36 und zuletzt 59-64 Paare. DYRCZ (1973) erwähnte Beobachtungen an 5 Bächen, teilweise mit 3 und 5 Brutorten und zählt sie zu den nicht häufigen Vögeln des Riesengebirges. NEUGEBAUER (1979) kannte Urlaubsbeobachtungen nach der Brutzeit im August nur aus Gebieten unterhalb 900 m NN. Nach PAX (1925) hatte sie im verflossenen halben Jahrhundert eine rückläufige Entwicklung. SOKOŁOWSKI (1972) konstatierte, daß sie in den Sudeten weit seltener ist als in den Karpaten, der Tatra und dem Pieniny<sup>38</sup>.

#### 4. Die Nutzung der BREHMschen Beobachtungen im Riesengebirge durch spätere Faunisten

BREHM durchstreifte das Riesengebirge vom Hirschberger Tale aus im Frühjahr und Sommer 1874. Im wesentlichen wurden von ihm neben kleineren Bemerkungen Beobachtungsdaten über fünf Vogelarten in die Artikelserie *"Thierleben im Riesengebirge"* aufgenommen, von denen drei Arten (Wasserpieper, Gebirgsstelze, Wasseramsel) in den Hochgebirgen der Sudeten und Karpaten damals wie heute einen Verbreitungsschwerpunkt besitzen. Die *"Schlesische Presse"* war eine renommierte Tageszeitung des Breslauer Gebietes - aber eben nur eine Tageszeitung. Im Feuilleton der Morgenausgabe erschienen hin und wieder Beiträge mit wissenschaftlichem Inhalt. Der Tierschriftsteller ALFRED EDMUND BREHM wollte sich mit seinem *"Illustrierten Thierleben"* und auch sonstigen Veröffentlichungen einschließlich der Tageszeitungen an einen breiten Leserkreis wenden. Heute noch werden Tageszeitungen genutzt, um ornithologische und andere wissenschaftliche Erkenntnisse, Probleme oder Interessen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Trotz der heutigen Vielfalt solcher Zeitungsartikel haben diese mit wenigen Ausnahmen für die avifaunistische Auswertung geringe Bedeutung, da sie in einer populärwissenschaftlichen Sprache und speziell für einen bestimmten Interessentenkreis veröffentlicht werden. Wie im Punkt drei gezeigt, enthält BREHMs Artikelserie eine ganze Menge spezifischer Daten bezüglich der Avifauna des Riesengebirges, die heute noch für Aussagen über die Entwicklung der Vogelwelt der dortigen Gebirgslandschaft in den letzten 130 Jahren herangezogen werden können. Die Frage nach der späteren Nutzung ist eine Analyse wert.

Vorher muß erwähnt werden, daß BREHM über seine Beobachtungen im Riesengebirge selbst zusätzlich informierte (GOLZ et al. 1875) und nach seinem Aufenthalt zwei Vogelwerke herausbrachte (BREHM 1876a, 1878-1879). Zu ersterem referierte BREHM auf der Monatssitzung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft (DOG) am 04.01.1875 in Berlin. In dem veröffentlichten Protokollteil wurde stichpunktartig das Vorkommen von 24 Vogelarten im Riesengebirge beschrieben. Die in der *"Schlesischen Presse"* ausführlich behandelten Arten, so Eisvogel, Wasserpieper, Neuntöter und Gebirgsstelze, wurden jedoch nicht genannt. Grob gesagt haben die Protokollanten nur die interessierenden seltenen Arten erwähnt und dies nur kurz, unvollständig oder mit teilweise anderer Aussage als in der oben behandelten Artikelserie. In der *"Schlesischen Presse"* ging BREHM insbesondere im I. Abschnitt neben den Gebirgsvögeln auch auf viele Arten des niederen Hirschberger Tales ein. Insgesamt erwähnte er in den Zeitungsartikeln 35 Arten. 13 Arten aus dem Riesengebirge, über die in Berlin berichtet wurde, werden dort nicht aufgeführt.

<sup>38</sup>) Kalkgebirgszug in den Westbeskiden

In den Folgejahren erschienen der zweite Band des Werkes *"Gefangene Vögel"* und vom *"Illustrierten Thierleben"* die zweite Auflage. BREHM kannte nun die Charaktervögel des Riesengebirges aus eigener Anschauung. Die Gesamtanlage der Werke erlaubte jedoch nicht, so umfangreich wie in der *"Schlesischen Presse"* auf die Artverbreitung einzugehen. So ist nur *"Riesengebirge"* bei den typischen Gebirgsarten erwähnt; beim Wasserpieper zusätzlich, daß er *"zu Tausenden"* vorkommt. Diese Angaben waren von BREHM (1866) bereits zu einem früheren Zeitpunkt veröffentlicht worden.

Wie im Punkt 2 erwähnt, griff die Redaktion der *"Monatsschrift des Deutschen Vereines zum Schutze der Vogelwelt"* *"den Vorschlag eines Freundes"* auf und veröffentlichte als gekürzten Nachdruck *"Ein Fischer am Zacken"* (BREHM 1885) aus der *"Schlesischen Presse"*. Weitere Beiträge folgten nicht (LEVERKÜHN o. J.). BREHM machte in diesem Beitrag zum Vorkommen des Eisvogels im Riesengebirge leider nur wenige Angaben.

Zur Vogelwelt des Riesengebirges sind ab 1875 eine ganze Reihe von Veröffentlichungen im Schrifttum erschienen. PAX & TISCHBIEREK (1930) erfaßten 53 solcher Veröffentlichungen. Der Verfasser hat 31 dieser Literaturstellen eingesehen<sup>39</sup>. Die Mehrzahl dieser Publikationen bezieht sich auf die eigenen Beobachtungen der Verfasser, ohne daß Hinweise auf andere Autoren erfolgten. Andere, so FLOERICKE (1891), ZACHARIAS (1891), KOLLIBAY (1906), PAX (1925) und PAX & TISCHBIEREK (1930) weisen nur beiläufig oder unvollständig auf BREHM hin.

Im *"Journal für Ornithologie"* versuchte FLOERICKE (1891) eine erste Zusammenfassung zur Ornis von Schlesien. Die Arten sind als Liste wiedergegeben, nur zu seltenen Funden sind nähere Umstände mitgeteilt. Die von BREHM (1874) ausführlich behandelten Arten wurden nur in der Liste genannt. Im Literaturverzeichnis sind zwei Arbeiten BREHMS erwähnt und zwar *"Vogelleben der böhmisch-schlesischen Grenzgebirge"* (in GOLZ et al. 1875)<sup>40</sup> und *"Aus dem Thierleben des Riesengebirges"* (BREHM 1885)<sup>41</sup>.

ZACHARIAS (1891) hat in seinem Aufsatz ohne Angabe von Literaturstellen zweimal auf BREHM hingewiesen, und zwar im Zusammenhang mit dem Vorkommen der Alpenbraunelle *Prunella collaris* im Riesengebirge. Die erste Aussage über das alljährliche Vorkommen im Riesengebirge ist bereits bei BREHM (1866) zu lesen; die zweite Aussage, daß BREHM diese Art selbst am Kegel der Schneekoppe gesehen hat, findet sich bei GOLZ et al. (1875). Die Alpenbraunelle wurde in der im Punkt 3 erwähnten Artikelserie in der *"Schlesischen Presse"* nicht genannt. Weit besser wäre ZACHARIAS die Darstellung des Vorkommens der Wasseramsel im Riesengebirge gelungen, hätte er BREHMS Daten zugrunde gelegt, die ausführlich die gefundenen Brutstätten an den Bächen belegen. Daß letzterer diese Artikelserie nicht kannte, geht aus der Tatsache hervor, daß er - ohne Literaturquellenangabe - das Vorkommen der Wasseramsel in der

<sup>39</sup>) Um das Literaturverzeichnis nicht zu überladen, sind 26 eingesehenen Beiträge nicht aufgenommen. Nachfolgend in Kurzform die Stellen: J. Ornithol. 1875: 230; 1887: 343; 1888: 318 ff. und 377; 1891: 165; 1892: 151; 164; 317; 1898: 24; Ornithol. Monatsschr. 1881: 73; 1885: 220; 1890: 429; 1892: 103; 1899: 282; Gef. Welt 1884: 396; 1886: 75; 1907: 13; Wanderer Riesengebirge 1891: 40; 1892: 6 ff.; 1909: 19 ff.; Verh. Ornithol. Ges. Bayern 1904: 249; Ber. Ver. Schlesischer Ornithol. 1926: 61

<sup>40</sup>) Dieser Vortrag ist in die Literatur (KOLLIBAY 1906, PAX & TISCHBIEREK 1930, HAEMMERLEIN 1991 u. a.) als eigenständige Veröffentlichung BREHMS eingegangen. Der Verfasser kann sich dem nicht anschließen, da anzunehmen ist, daß die Protokollanten zwar BREHMS Worte notierten, aber nach eigenem Gutdünken formulierten und kürzten, wie dies bei Beratungsmitschriften üblich ist. Manche Textpassagen sind so abgefaßt, daß sie nicht vom Vortragenden sein können.

<sup>41</sup>) siehe BREHM (1885)

Knieholzzone des Gebirges nach einer dem Verfasser unbekannten Mitteilung von Dr. LIEBE in Gera zitierte<sup>42</sup>.

1906 erschien eine Zusammenfassung aller bis dahin bekannten Vogelbeobachtungen in Schlesien durch KOLLIBAY. Wie FLOERICKE (1891) führte er nur die beiden genannten Literaturzitate von BREHM an. Entsprechend "mager" fielen auch KOLLIBAYS Hinweise zu BREHMS Angaben über verschiedenen Arten aus. Bei elf Vogelarten werden Beobachtungen von BREHM aus dem Protokoll der DOG erwähnt. Darunter jedoch nur eine Art, die Wasseramsel, die gemäß Punkt 3 von BREHM ausführlich in der „Schlesischen Presse“ behandelt wurde. Darüber hinaus hatte KOLLIBAY über den halbjährigen Aufenthalt BREHMS im Riesengebirge keine Kenntnis. Er schreibt auf Seite 312 zur Wasseramsel: „Auch A. BREHM fand bei einem gelegentlichen<sup>43</sup> Besuche des Riesengebirges im Jahre 1874, daß der Wasserschwätzer bereits zu den selteneren Bewohnern dieses Gebirges gehört.“ Diese Angabe wurde jedoch dem Protokoll der DOG (GOLZ et al. 1875) entnommen. Bei Mornellregenpfeifer *Eudromias morinellus* und Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes* stellt KOLLIBAY (1906: 80 und 246) die Beobachtungen BREHMS fälschlicherweise in das Jahr 1875. Der Protokolltext der DOG erschien zwar erst Mitte 1875 und enthält die Formulierung „diesen Sommer“. Dabei handelte es sich aber um die Monatssitzung vom 05.01.1875 und die Angabe „diesen Sommer“ bezieht sich eindeutig auf 1874. KOLLIBAY hätte mit Kenntnis der BREHMSchen Artikelserie für eine größere Artenzahl Angaben aus den 1870er Jahren zur weiteren Untermauerung der Vorkommen bzw. des Rückganges nutzen können.

Als weiteres zusammenfassendes Werk erschien 1925 die „Schlesische Wirbeltierfauna“ von PAX. Sie enthält keine Beobachtungen BREHMS, die nicht schon bei KOLLIBAY (1906) angeführt sind. Ursache ist, daß BREHMS Zeitungsaufsätze schon nach 30 Jahren nicht mehr bekannt waren. Derselbe Verfasser hat 1930 zusammen mit TISCHBIEREK die „Bibliographie der Schlesischen Zoologie“ herausgegeben und nennt darin von BREHM nur drei Arbeiten: die beiden bei FLOERICKE angegebenen Literaturstellen<sup>44</sup> und „Aus dem Tierleben des Riesengebirges. II. Ein Fischer am Zacken. – Schl. Presse Nr. 369, 21.06.1874“. Obwohl zur Erstellung der Bibliographie der Schlesischen Zoologie sehr viele Zeitschriften und Vereinsblätter ausgewertet worden sind, ist dort im Vorspann zu lesen, daß nur solche herangezogen wurden, die einen erheblichen Anteil zur Tierwelt Schlesiens ausweisen. Tageszeitungen sind nicht in der Zeitschriftenübersicht aufgeführt, aber im Gesamtverzeichnis doch hin und wieder zu finden, wie z. B. „Breslauer Zeitung“, „Ostdeutsche Morgenpost“, „Schlesische Presse“ und andere. Es ist zu vermuten, daß dies nur zufällig bekannte Artikel sind. Der Hinweis auf BREHMS Artikel in der „Schlesischen Presse“ vom 21.06.1874 ist sicher der „Monatsschrift“ 1885 zu verdanken. Hier ist zwar eindeutig zu erkennen, daß es sich um einen Teilabschnitt II handelt, aber weitere Teilabschnitte wurden nicht gesucht und blieben daher unbekannt. Gerade die anderen Teilabschnitte enthalten viel mehr avifaunistische Daten aus dem Riesengebirge.

Wie schon TACZANOWSKI (1882) schuf SOKOŁOWSKI (1936) eine polnische Avifauna. Die Werke beziehen sich jedoch auf das seinerzeitige polnische Königreich<sup>45</sup> und Schlesien ist wegen Zugehörigkeit zu Deutschland ausgeklammert. SOKOŁOWSKIS Werk erfuhr nach dem zweiten Weltkrieg eine Neubearbeitung (1958, 1972), die jetzt die neu gegründete

<sup>42</sup>) Ob und wo es eine solche veröffentlichte Mitteilung von C. T. LIEBE (1828-1894), Redakteur der Ornithologischen Monatsschrift in den Jahren 1884-1894, gibt oder ob dies eine briefliche Mitteilung war, hat der Verfasser nicht herausgefunden.

<sup>43</sup>) Im Original nicht hervorgehoben

<sup>44</sup>) GOLZ u. a. 1875 und BREHM 1885

<sup>45</sup>) Kongreßpolen nach dem Wiener Kongreß 1815 bzw. Republik Polen nach dem Ersten Weltkrieg

polnische Republik umfaßte und somit das schlesische Riesengebirge einschloß. Bei SOKOŁOWSKI (1972) gibt es keine Hinweise, daß der Autor die BREHMSche Arbeit in der Schlesischen Presse gekannt hat. Eingesehene Arbeiten von DYRCZ (1964, 1973), sowie die polnischen Avifaunen von TOMIAŁOJC (1972, 1990), TOMIAŁOJC & STAWARCZYK (2003) und die neue Avifauna von Schlesien (DYRCZ et al. 1991), die alte deutsche und schlesische Autoren mit deutschsprachigen Beiträgen in der Literatur berücksichtigen, geben keine Anhaltspunkte, daß die Artikelserie von BREHM "Zur Thierwelt des Riesengebirges" vollständig ausgewertet wurde.

Damit muß leider die Schlußfolgerung gezogen werden, daß die in einer Tageszeitung veröffentlichte Artikelserie nie wieder avifaunistisch ausgewertet worden ist. Sie ist jedoch für die ausführlich behandelten Arten (Eisvogel, Wasserpieper, Neuntöter, Gebirgsstelze und Wasserramsel) ein Belegstück für deren Rückgang in den letzten 130 Jahren. Die Redaktion der „Monatsschrift des Deutschen Vereines zum Schutze der Vogelwelt“ hätte möglicherweise den "Dornröschenschlaf" dieser Veröffentlichung verhindern können, hat aber ihre Zweitveröffentlichung nicht fortgesetzt (LEVERKÜHN o. J.).

## 5. Zusammenfassung

ALFRED EDMUND BREHM, der bekannte Verfasser des "Illustrirten Thierlebens", weilte aus gesundheitlichen Gründen 1874 ein halbes Jahr im schlesischen Riesengebirge. Diese Zeit nutzte er außer zu literarischer Arbeit für sein Werk "Gefangene Vögel, Bd. 2" auch zur Erforschung der Vogelwelt des Riesengebirges und veröffentlichte darüber eine Artikelserie mit sechs Folgen in der damaligen Tageszeitung „Schlesische Presse“. Nur die Folge II wurde 1885 in der „Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“ gekürzt nachgedruckt. In allen späteren Avifaunen von Schlesien und Polen ist die vollständige Artikelserie nicht erwähnt und somit wird auf Beobachtungen von A. E. BREHM im Riesengebirge vor 130 Jahren nicht oder nur unbedeutend hingewiesen. Die ausführlichen Angaben BREHMS aus dem Riesengebirge zu den Arten Eisvogel, Wasserpieper, Neuntöter, Gebirgsstelze und Wasserramsel werden hier wiederholt und Aussagen in neueren Avifaunen gegenübergestellt.

## Summary

ALFRED EDMUND BREHM, well "Schlesische Presse" known author of German "Illustrirtes Thierleben" [Brehm's Illustrated Live of Animals], stayed because state of health 1874 half a year in the Silesian Karkonosze mountains. He used this time to work on his book "Gefangene Vögel" [Cage "Schlesische Presse" birds], Volume 2, but also for studies of his birds of the Silesian Karkonosze mountains. He published his observations in a series of articles in six sequences in the newspaper "Schlesische Presse" [Silesian Press]. Only the sequence II was reprinted 1885 in the Ornithological Monthly of the German Society for the Protection of Birds. All later ornithologists didn't mention this complete series of articles in avifaunas over Silesia and Poland. Therefore only little is known of the recordings from A. E. BREHM in the Silesian mountains in the past 130 years. The author repeats the detailed statements from BREHM to the species Kingfisher, Water Pipit, Red-backed Shrike, Grey Wagtail and Dipper, and compares these with statements in recent avifaunas.

## 6. Danksagung

Ohne die Anregung durch Herrn H.-D. HAEMMERLEIN, Archiv für Brehmforschung Thiemendorf, und seine wiederholte Aufforderung und Begründung wäre dieser Artikel nicht zustande gekommen. Ihm schuldet der Verfasser daher besonderen Dank, zumal er zusätzlich durch Bereitstellung übertragener Autographentexte, Hinweise zu wichtigen

Querverbindungen und Durchsicht des Rohmanuskriptes der Arbeit förderlich war. Ferner ist Herrn J. HITZING, Brehm-Gedenkstätte Rentendorf, für die schnelle Bereitstellung der Kopien gewünschter Autographen zu danken, sowie Herrn Dr. W. THIEDE, Köln, für den Hinweis auf die neueste Avifauna Polens und den Mitarbeitern der Forschungsbibliothek Gotha für die Beschaffung zahlreicher alter deutscher, heute seltener Literaturstellen über das Riesengebirge, und auch polnischer Originaltexte.

## 7. Benutzte unveröffentlichte Quellen (Autographen)

- **Anonym (1997):** Fehlende Belege von Brehm-Primär- und Sekundärliteratur in der Brehm-Gedenkstätte. Förderkreis Brehm e. V., Vereins-Info 6: 18-23 (unveröffentlicht).
- **Anonym (1874):** Nachrichten aus Schlesischer Presse von Nr. 101 v. 01.03.1874 - Nr. 758 v. 20.11.1874 (Filmkopie Bayrische Staatsbibliothek München: Sign.: BUWr GSL 31012).
- **Berliner Presse (1874):** Mitgliedskarte für A. E. BREHM (Archiv Brehm-Gedenkstätte Rentendorf, Inv. Nr. 1090).
- **BREHM, A. E. (1874):** Brief v. 20.05.1874 an W. ERAS (Kopie: Archiv Brehm-Gedenkstätte Rentendorf, Inv. Nr. 1090. Original: Bayrische Staatsbibliothek München).
- **BREHM, A. E. (1874):** Briefe v. 03.06., 25.06. u. 12.08.1874 an O. FINSCH (Kopien: Archiv Brehm-Gedenkstätte Rentendorf, Inv. Nr. 6651, 6652, 6653. Originale: Naumann-Museum Köthen).
- **BREHM, A. E. (1874):** Stenopostkarten v. 29.08., 08. u. 11.10.1874 an MATHILDE BREHM (Archiv Brehm-Gedenkstätte Rentendorf, Inv. Nr. 2841, 2859, 2860).
- **KÖSTLER, E. (2004):** Online-Angebot 2 Briefe von FRANZ SCHLEGEL [mit wenigen Lebensdaten] (<http://www.zvab.de>; Autographen & Bücher EBERHARDT KÖSTLER, Tutzing).

## 8. Literatur

- BACHMANN, (?) & RICHTER, E. (Redaktion 1874):** Tageblatt der 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Breslau vom 18. bis 24. September 1874. Breslau, VIII+280 pp.
- BAEDEKER, K. (Hrsg. 1923):** Schlesien - Riesengebirge, Grafschaft Glatz. Handbuch für Reisende. Leipzig, 204 pp.
- BETA, H. (1869):** Der Sohn des "alten BREHM". Gartenlaube 17: 20-23.
- BETA, H. (1874):** Gefangene Vögel [Rezension]. Schlesische Presse, Jg. 2: Nr. 207 v. 16.04.74 S.2-3 u. Nr. 210 v. 17.04.74 S.1-2 (Filmkopie Bayrische Staatsbibliothek München: Sign.: BUWr GSL 31012 IV).
- BOLLE, C. (1873):** Gefangene Vögel [Rezension]. J. Ornithol. 21: 183-186.
- BREHM, A. E. (1866):** Illustriertes Thierleben. Bd. 3 (Vögel 1. Hälfte), Hildburghausen, 970 pp.
- BREHM, A. E. (1868):** Vorwort. In: BETA, H.: Die Bewirtschaftung des Wassers und die Ernten daraus. Leipzig und Heidelberg, S. III-IV.
- BREHM, A. E. (1872, 1876a):** Gefangene Vögel. Bd. 1. u. 2., Leipzig u. Heidelberg; VIII+616 S.; IV + 827 pp.
- BREHM, A. E. (1874):** Aus dem Tierleben des Riesengebirges. Teil I-VI. Schlesische Presse, Jg. 2: Nr.324 v. 04.06.74 S.2-3; Nr.369 v. 21.06.74 S.2-5; Nr.387 v. 28.06.74 S.2-5; Nr.432 v. 16.07.74 S.1-4; Nr.528 v. 22.08.74 S.1-4; Nr.582 v. 13.09.74 S.1-4; Nr.585 v. 15.09.74 S.1-4 (Filmkopie Bayrische Staatsbibliothek München: Sign.: BUWr GSL 31012 IV).
- BREHM, A. E. (1876b):** Vom Ob zum Karischen Meere. Teil I-IV. Schlesische Presse, Jg. 4: Nr.764 v. 01.11.76 S.1-3; Nr.782 v. 08.11.76 S.1-3; Nr.797 v. 14.11.76 S.1-3; Nr.818 v. 22.11.76 S.1-3 (Filmkopie Bayrische Staatsbibliothek München: Sign.: BUWr GSL 31012 IV).
- BREHM, A. E. (1878, 1879):** BREHMS Thierleben. Allgemeine Kunde des Tierreichs. 2. umgearb. Auflage Bd. 4 u. 5 (Vögel Bd. 1 u. 2) Leipzig, desgl. kolorierte Ausgabe, Leipzig 1882; desgl. CD-ROM Ausgabe, Berlin 2002.
- BREHM, A. E. (1885):** Ein Fischer am Zacken. Monatsschr. Deutsch. Ver. z. Schutze d. Vogelwelt. 10: 220-228.
- BREHM, A. E. (o. J.[1890]):** Vom Nordpol zum Aequator. Stuttgart, 16 S. unpag. + 471 pp.
- BROCKHAUS, I. A. (Hrsg. 1908):** Konversations-Lexikon. 14. Aufl., Bd. 6; Leipzig.

- DYRCZ, A. (1964):** Wstępne obserwacje nad ptakami Karkonoskiego Parku narodowego (Einführende Beobachtungen über die Vogelwelt des Nationalparks Karkonosze, [polnisch]). *Opera corcontica* 1: 89-95.
- DYRCZ, A. (1973):** Ptaki polskiej części Karkonoszy (Die Vögel des polnischen Teiles des Riesengebirges, [polnisch]). *Ochrona Przyrody* 38: 213-284.
- DYRCZ, A., GRABIŃSKI, W., STAWARCZYK, T. & J. WITKOWSKI (1991):** Ptaki Śląska (Die Vögel Schlesiens, [polnisch]). Wrocław, 526 pp.
- FLOERICKE, C. (1890):** Ornithologische Mittheilungen aus Schlesien. *Monatsschr. Dtsch. Ver. z. Schutze d. Vogelwelt* 15: 232-237.
- FLOERICKE, C. (1891):** Beiträge zur Ornithologie von Preussisch-Schlesien. *J. Ornithol.* 39: 165-199.
- GLUTZ V. BLITZHEIM, U. N. & K. BAUER (1985, 1993):** Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10/II, 13/II; CD-ROM-Ausgabe 2001, Wiebelsheim.
- GOLZ, H. T. W., SCHALOW, H. & J. CABANIS (1875):** Protokoll der LXIX. Monatssitzung. *J. Ornithol.* 23: 228-231.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1987):** Der Sohn des Vogelpastors. Berlin, 2. Auflage, 288 pp.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1991):** Bibliographie der Publikationen von ALFRED EDMUND BREHM. *Mauritiana* 13: 87-132.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (2001):** Dokumentarisches zur Sibirienreise ALFRED BREHMS. *DAMU-Hefte*, Berlin Nr. 2/2001: 67-87.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (2003):** Unbekannte Sibirienreportage ALFRED BREHMS aufgefunden. *Bl. Naumann-Mus.* 22: 115-118.
- HISTORISCHE KOMMISSION BEI DER BAYRISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN (HRSG., 1955):** Neue Deutsche Biographie. 2. Bd., Berlin.
- KOLLIBAY, P. (1906):** Die Vögel der Preussischen Provinz Schlesien. Breslau, 370 pp.
- KRAUSE, E. (1890):** ALFRED EDMUND BREHM [Lebensbeschreibung]. In: PECHUEL-LOESCHE (Bearb.): Brehms Tierleben. 3. Aufl., 1. Bd., S.XVII-XLIV.
- LEVERKÜHN, P. (o. J.[1888]):** Index der ersten zwölf Jahrgänge 1876-1887. *Monatsschr. Dtsch. Ver. z. Schutze der Vogelwelt. Sonderheft*, Halle u. Merseburg, 119 pp.
- NEUGEBAUER, R. (1979):** Beobachtungen im polnischen Riesengebirge. *Falke* 26: 86-87.
- PAX, F. (1925):** Wirbeltierfauna von Schlesien. Berlin; IV+558 pp., 2 Anlagen.
- PAX, F. & H. TISCHBIEK (1930):** Bibliographie der Schlesischen Zoologie. *Schlesische Bibliographie* Bd. 5, Breslau, XII + 520 S.
- REDAKTION (1885):** Aus dem Thierleben des Riesengebirges [Vorspann]. *Monatsschr. Dtsch. Ver. z. Schutze d. Vogelwelt.* 10: 220.
- RIEKE-MÜLLER, A. & L. DITTRICH (1998):** Der Löwe brüllt nebenan. Die Gründung Zoologischer Gärten im deutschsprachigen Raum 1833-1869. Köln, Weimar, Wien.
- SOKOŁOWSKI, J. (1936):** Ptaki ziem polskich [Die Vögel der polnischen Länder]. Bd. I, Poznań (nicht eingesehen). (poln.).
- SOKOŁOWSKI, J. (1972):** Ptaki ziem polskich [Die Vögel der polnischen Länder]. Bd. I-II, 2. Aufl., Warszawa, 340 + 459 pp. [1. Aufl. 1958]. (poln.).
- TACZANOWSKI, W. (1882):** Ptaki krajowe [Heimische Vögel]. Wydanie Akademii umiejętności w Krakowie, Tom I [Edition der Akademie der Wissenschaften zu Krakau, Bd. I] Krakow; XII + 462 pp. (poln.).
- TOMIAŁOJCZAK, L. (1972):** Ptaki Polski - wykaz gatunków i rozmieszczenie [Polnische Vögel - Verzeichnis der Arten und Verbreitung]. Warszawa; 304 pp. (poln.).
- TOMIAŁOJCZAK, L. (1990):** Ptaki Polski - rozmieszczenie i liczebność [Polnische Vögel - Verbreitung und Häufigkeit]. Warszawa; 462 pp. (poln.).
- TOMIAŁOJCZAK, L. & T. STAWARCZYK (2003):** Awifauna Polski [Die Avifauna Polens, poln., mit engl. Zusammenfassungen]. Bd. 2, Wrocław, S.441-870.
- WANGELIN, J. v. (1888):** Der Auerhahn. *Monatsschr. Dtsch. Ver. z. Schutz d. Vogelwelt* 13: 8-20.
- WERTH, P. (Bearb. 1919-1920):** Das Riesengebirge, Iser und Lausitzer Gebirge nebst dem Glatzer und Waldenburger Gebirge. Griebens Reiseführer, Bd. 18, 24. Aufl., 158 pp.
- ZACHARIAS, O. (1891):** Die Vögel der Knieholzregion im Riesengebirge. *Der Wanderer im Riesengebirge* Bd. 3/4, Jg. 11: 40-42.

**Anschrift des Verfassers:** ROLAND TITTEL, Am hohen Berg 20, 99869 Seebergen